

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Dortjährlich 120 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 30 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklamemittel für die kleinstmögliche Zeit-Zeile 20 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottella.

Nummer 106

Sonntag, den 6. September 1914

13. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Amiens ist in deutschen Händen. Das Sommetal wurde aufgegeben. Nach dem ein blutiger Kampf geliefert und die Engländer aus La Fère zurückgezogen worden waren, wurde dieses Fort von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf bei Amiens erreichte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Moreuil, wo der Erfolg wieder auf deutscher Seite war. Deutsche Truppen zeigten sich schon bei Creil und Soignat bei Senlis, sodas der Kanonendonner bereits in Paris zu vernehmen sein dürfte.

Die Armee des Generalobersten von Bülow hat bis Ende August 6 Fahnen, 283 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre, 166 Fahrzeuge erbeutet und 12934 Gefangene gemacht.

Nachträglich wird gemeldet: Die Armee von Bülow hat in der für sie siegreichen Schlacht bei St. Quentin gegen vier französische Armeekorps und drei Reserivedivisionen gekämpft. Die Schlacht war heiß und hat fast zwei Tage gedauert.

Angesichts der ununterbrochenen Siegesmeldungen kann erneut versichert werden, das kein Mißerfolg der Deutschen an irgend einer Stelle eingetreten ist, der etwa verschwiegen worden wäre. Auf die zahlreichen Anträge muß erneut die Aufmerksamkeit gegeben werden, das es unmöglich ist, die durch die Schlag auf Schlag folgenden Kämpfe auf beiden Seiten eingetretenen Verluste schon gleichzeitig mit der Mitteilung über den Ausgang der Kämpfe einigermaßen zuverlässig bekannt zu geben. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind in allen Schlachten ganz erheblich größer als die unsrigen. Dazu kommen die großen Verluste des Feindes in Gefangenen, die sich noch täglich enorm steigern. So wachsen die Zahlen über die von den Preußen gefangenen Russen von Tag zu Tag so, das sich die ganze Größe der russischen Niederlage erst nach einiger Zeit wird erkennen lassen.

Großes Hauptquartier. Bis zum 3. September sind untergebracht in Lagern Festungen usw. Franzosen 283 Offiziere und 15328 Mann, von Russen 70 Offiziere und 12126 Mann. Hierzu kommen noch Engländer, insbesondere die auf dem Transport befindlichen bei St. Quentin gefangenen und schließlich die rund 90000 gefangenen Russen aus der Schlacht bei Meidenburg.

Berlin. Ueber das Verhalten der belgischen Zivilbevölkerung gegenüber unseren Truppen schreibt im Berliner Tageblatt Professor Dr. Wiedel aus Brüssel, das selbst nichts der Revolue umgeschwaltet sein müsse weil man seines Lebens nicht sicher sei. Am Schlusse eines Artikels über das Dumm-Geschäft im Tag meint Generalmajor Keim: Wer die erbitterte Stimmung in den weitesten Kreisen unseres Volkes über die neuesten Schandtaten unserer Feinde kennt, wird auch wissen, das jede falsch angebrachte Humanität nach dieser Richtung als ein Verbrechen an den vor dem Feinde stehenden Söhnen unseres Volkes gehalten würde.

Rom. Das Giornale d'Italia erhält folgende Meldung aus Alexandria: Die Mohamedaner sind vom Siege Deutschlands überzeugt und jubeln in der Hoffnung, die Türkei werde Ägypten seine Freiheit wieder verschaffen. In Ägypten sind 20000 englische Soldaten angekommen. Man erwartet noch weitere 70000. England bereitet sich auf den drohenden ägyptischen Aufstand vor.

Kopenhagen. Nationaltidende meldet aus Ottawa: Die deutsche Bevölkerung Kanadas befindet offen, das sie auf Seiten Deutschlands steht. Dies erweckt großen Unwillen bei der übrigen Bevölkerung. Man befürchtet Unruhen.

England will uns aushungern, so schreibt die Vossische. Aus zuverlässiger Stockholmer Quelle verlautet, das die englische Regierung abermals und in bestimmter Form an die nordischen Länder das Ansinnen gestellt habe, die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland einzustellen. Schweden habe in ebenso bestimmter Form die von den Engländern gewünschte Verlegung des Völkerechts abgelehnt.

Wien. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume Jarnoff-Tschowoco führte gestern zum vollständigen Siege der Armee Kuffenbergs. Scharen von Gefangenen und bis her 180 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee Daniks, die nun Lublin angreift, sind ununterbrochen Erfolge zu verzeichnen. In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Amsterdam. Wie eine Reuterdepesche aus Peking meldet, hat die chinesische Regierung das Anerbieten Japans, während der Zeit des europäischen Krieges jede Bewegung gegen die Regierung mit Truppen zu unterdrücken, abgewiesen.

## Vertisches und Sächsisches.

Ottendorfer-Ottella, 5. September 1914.

Die in den Jahren 1893 und 1894 geborenen Militärpflichtigen, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist, haben sich umgehend erneut zur Stammrolle angemeldet. Die gleiche Meldung haben diejenigen zu bewirken, welche auf Grund des Berechtigungscheines zum Einjährig-freiwilligen Dienste zurückgeschrieben worden sind.

Steuerbefreiung für Kriegsteilnehmer. In wie weit sind Kriegsteilnehmer nach den geizlichen Vorschriften in Sachen von den Steuern befreit? Auf diese Frage mögen nachstehende Sätze als Antwort dienen: 1. Von der Staatseinkommensteuer sind befreit: alle Kriegsteilnehmer hinsichtlich ihres Militärdienstverhältnisses. 2. Von den Gemeindecinkommen sind befreit: alle Kriegsteilnehmer hinsichtlich ihres nicht aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb herrührenden Einkommens. 3. Von den persönlichen Kirchen- und Schulanlagen sind befreit die Kriegsteilnehmer, die nicht im Hauptmanns- oder einem höheren Range stehen, ebenfalls hinsichtlich ihres nicht aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb herrührenden Einkommens. 4. Bei der Ergänzungsteuer, dem Wehrbeitrag der Miet- und Pachtsimpelsteuer, den Grundsteuer, den Besitzwechselgaben und der Zuwachssteuer bestehen für die Kriegsteilnehmer keine Ausnahmen von den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften. 5. Kriegsteilnehmer sind alle Militärpersonen, die zu einem mobilen Truppenteile oder zur mobilen Infanterie, zu Ersatzabteilungen mobiler Truppen oder zu Besatzungen im Kriegszustande befristlicher Besatzungen gehören.

Darlehensloosungsscheine zu 2 und 1 Mark. Obwohl die Silberausprägung in der letzten Zeit stark vermehrt und erhebliche Beträge kleiner Geldmengen aus den Kassen der Reichsbank in den Verkehr geleitet worden sind, soll laut „B. Z.“ doch gemäß dem Bundesratsbeschlusse vom 31. August mit der Ausgabe der kleinen Darlehensloosungsscheine, zunächst der zu 2 Mark in den nächsten Tagen begonnen werden.

Diese Darlehensloosungsscheine werden, gleichwie die schon im Verkehr befindlichen 20- und 5-Mark-Darlehensloosungsscheine, von der Reichsschuldenverwaltung ausgegeben und gelten als gesetzliches Zahlungsmittel. Da es jetzt vielfach an kleinem Silbergeld mangelt, kann die Ausgabe der kleinen Darlehensloosungsscheine nur von Vorteil sein.

Geht die Zeitungen an! Die Ereignisse die sich in den letzten Wochen abgepielt haben und die in der nächsten Zeit bevorstehen, sind weltgeschichtlich Vorgänge. Jede einzelne Zeitungsnummer ist ein geschichtliches Erinnerungsstück an die großen Tage. Versäume daher niemand, die Zeitung aufzubewahren. Insbesondere werden auch die aus dem Kriege zurückkehrenden Angehörigen dafür sehr dankbar sein. Auch sie wollen über die Vorgänge in der Heimat und auf dem Gesamt-Kriegsschauplatz unterrichtet sein; für die heranwachsende Generation wird die Zeitung ein interessantes Geschichtswerk sein, und nur wenige aus dem Volke sind in der Lage, sich späterhin das Generalliedwerk oder ähnliche Zeitschriften zu schaffen.

Weg mit dem Aberglauben! Gewissenlose Schwindler, die das Land durchziehen, versuchen in der gegenwärtigen Kriegszeit sogen. „Himmelsbriefe“ zu verkaufen. Meist werden sie solchen Familien angeboten, in denen der Ehemann oder Sohn zum Heeresdienst eingezogen sind. Selbstverständlich enthalten diese Himmelsbriefe krassen Blödsinn. Leider sollen sie, obwohl neulich in Leipzig aus vor dem Urtege anwartet wurde, immer noch zahlreiche Käufer finden.

Mangelhafter Verschluß von Feldpostsendungen. An Angehörige des Feldheeres gelangen keine, fabrikmäßig hergestellte Pappkartons in Briefform zu Tausenden und Aber-tausenden zur Aufreterung. Bei vielen dieser Feldpostsendungen mit Schokolade, Zigaretten usw. ist der Verschluß der zur Verpackung verwendeten Kartons und Päckchen derart mangelhaft, das die Sendungen sehr oft ihren Inhalt verlieren, bevor sie zur Feldpostanstalt gelangen. Dadurch erwächst aber dem Personal, das nach Möglichkeit befreit ist, die Schäden durch Zusammen-suchen des Inhalts und durch Verschmäuerung der Pappkartons pp. mit Bindfaden zu be-seitigen, eine ganz erhebliche Arbeitslast, die mit großem Zeitverlust verknüpft ist und Ver-zögerungen in der Beförderung der Sendungen herbeiführt. Im Interesse der Absender und Empfänger der Liebesgaben wird dringend ge-beten, für einen zweckmäßigen und sicheren Verschluß derartiger Sendungen — am besten durch kreuzweise Umwickelung mit Bindfaden — zu sorgen und ungeeignete Pappkartons beim Einkauf zurückzuweisen.

Rönnigsbrück. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz sind jetzt noch 8500 Russen aus der Schlacht von Tannenbergl angekommen. 5000 Franzosen sind schon anwesend. Man will das Gefangenenlager in Rönnigsbrück auf 15000 Mann bringen, vielleicht aber muß es auch noch mehr aufnehmen. Auch viele verwundete Franzosen und Russen sind mit unter-gebracht. Die beiden ersten Transporte russischer Kriegsgefangener, etwa 3000 Mann, sind in der Mittwoch-Nacht in Jittau in zwei Güterzügen angekommen und fogleich nach dem benachbarten Orte Großpörsitz weiterbesördert worden, wo sie ein umfangreiches, von einem mehrere Meter hohen Breiter- und Stachel-drahtzaun umgebenes Baracken- und Feldlager beziehen. Jeder Güterwagen enthält drei übereinanderliegende Lager mit 60 bis 75 Ge-fangenen, während in der Mitte des Wagens eine Wache von fünf bis sechs Mann stand. Alle Gefangenen hatten gleich bei ihrer Ge-fangennahme die Achsellappen von Uniform und Mantel auf Befehl der Offiziere herunter-

gerissen. Im Laufe des Donnerstages wurden alle Gefangenen nach dem Reifebad gebracht und einer gründlichen Wäsche unterzogen, der die ärztliche Impfung folgte. Die Bewachung erfolgt durch eine Kompanie der einheimischen Truppen.

Kadeburg. Der hiesige Bezirkslehrer-verein hat beschlossen, der Königl. Amtshauptmannschaft demnächst 100 Mark zu Kriegsanterstützung zuzuführen.

Das Lehrerkollegium gibt während der Dauer des Krieges monatlich 50 Mark zum Kriegsanterstützungsfond hiesiger Stadt.

Kadeberg. Der Feldmessergehilfe Krauß erschloß die 15jährige Tochter des Kaufmanns Schreiner und versuchte sich dann ebenfalls zu erschließen. Da ihm dies nicht gelang, ließ er sich von einem Juge überfahren.

Dresden. Gestern vormittag 1/12 Uhr ist auf der Königsbrücker Straße eine Arbeiter-ehfrau mit ihrem 2 Jahre alten Kinde von einem Automobil überfahren worden. Die Frau war tot und wurde nach dem St.-Pauli-Friedhof überführt, während das Kind in der Diakonissenanstalt Aufnahme fand.

Bischowsweira. Ein eigenartiger Un-fall ereignete sich auf der Wiese am Gadowert, wo Jungen vergnügt über die Duschhofer Sprangen. Ein Junge sprang aber mit dem Fuße auf den im Heu liegenden hölzernen Rechen, so das die Finken in den Fuß ein-brangen. Ein Finken saß so fest, das er beim Herausziehen abbrach und vom Arzt entfernt werden mußte.

Birna. Die Raupe des Kohlweißlings ist in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt in großen Mengen aufgetreten. Auf manchen Krautfeldern sind alle Blätter voll-ständig zerfressen, sodas der Schaden recht be-trächtlich ist.

Sebnitz. Hier brannte das zur Wintler-schen Weberei gehörige Wohnhaus. (genannt die alte Friedrichsheide) nieder. Der Brand-stifter wurde dem Amtsgericht Sebnitz ein-geliefert.

Reichen. Ein gutes Geschäft hatte ein Gastwirt in der Gerbergasse in einer letzten Nächte zu machen gehofft, als ein dort ein-gekommenen Gast für die sich später dort ein-findenden Gäste, in der Mehrzahl Landstur-mleute, eine Runde Bier nach der anderen an-fahren ließ. 50 Mark, so hatte der freigelegte Fremde gesagt, wollte er mal aufheben lassen. Später erhöhte er die Summe auf 100 Mark. Als die Beche über 44 Mark betrug, drängte man erst auf Zahlung. Bald war aber der noble Herr aus der Gaststube verschwunden und man mußte ihn im 2. Stock des Grund-stückes aus einem Abort hervorholen, wo er sich versteckt hatte. Geld besaß er nicht einen Pfennig. So stellte sich heraus, das man sich von einem 26 Jahre alten, wegen Betrugs und Einbruchdiebstahls vorbestrauten und des-halb aus dem Heere entfernten Wäderehülten aus Reichenbach i. B. hatte foppen und frei-halten lassen.

Döbeln. Nachts ging beim Dorfe Siegra bei Döbeln ein Strohscheunen in Feuer auf. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die an-gelohnte Leiche eines jungen 15-17jährigen Mädchens mit durchschnittenem Halse auf-gefunden. Offenbar liegt hier ein Verbrechen vor, bei dem der Täter sein Opfer in den Feimen gebracht und diesen, um seine Tat zu verwickeln, dann in Brand gesetzt hat.

Wagern. Der herrschaftliche Revierförster ertappte hier je zwei Einwohner aus Wägeln und aus Heidenau, die in dem zum Ritter-gute gehörigen, sogenannten Sürchreich ange-ten. In den Ruckhoden der Männer wurden als gestohlenes Gut noch 45 Pfund Aepfel und Roggtraub gefunden.